

Die junge Norwegerin.

Gedicht von Ellen, Bild von Tidemand.

Steh', o Wanderer, und sieh das Mädchen in nordischer
Hütte!
Keiner und lieblicher ist nimmer der Unschuld Bild,
Nimmer der Armuth Bild schulbloßer dem Auge be-
gegnet,
Wie weit Länder hindurch, Küsten vorüber du
eilst.

Festtag ist's und sie folgt ernstfromm der Bibelbe-
trachtung,
Während der zagenen Brust still sich ein Seufzer
entringt.
Ob des Kind's wacht Gott, Er will sie in Segen geleiten,
Immer des Glücks, das sie giebt, selbst theilhaftig
zu sein.

Die Prophezeiung.

Von L. Bewitsch.

Vernarbt sind meine Wunden all' —
„Es treibt mich fort zum Waffenschall'
„Du hast gepflegt mich treu und hold,
„Ich zahl's mit schwerem Gold.

„Zigeunermädel, schön und braun,
„Du rühmst Dich, in's Geschick zu schau'n,
„So sprich, bevor ich scheiden mag,
„Wie graut mein letzter Tag?“

Die schlanke Maid mit schwarzem Haar
Erhebt ihr dunkles Augenpaar,
Und spricht gar ernst und feierlich:
„Es tödtet Liebe Dich!“

Der Ritter meint: „deß weiß ich Rath,
„Es reißt die Frucht nicht ohne Saat:
„Mein Herz ist kalt und hart wie Stein,
„Da trifft Dein Wort nicht ein.“ —

„Auf daß Du's glaubst“ versetzt die Maid,
„So künd' ich Dir mein tiefes Leid,
„Und daß mir fehlt die Kraft, zu seh'n
„Dich ferne von mir geh'n!

„Ich hab' gepflegt Dich treu und gut,
„Doch auch geliebt mit heißer Glut —
„Im Trunk, den ich am Morgen bot,
„Gab ich Dir Gift und Tod!“

Des Ritters Stirn wird feucht und bleich —
„Getrost — ich sterbe auch sogleich —
„Die Meinen graben weich und groß
„Ein Grab bereits in Moos!“